



MAG.^A ULLI SIMA

AMTSFÜHRENDE STADTRÄTIN FÜR
UMWELT UND WIENER STADTWERKE

Frau
Bezirksvorsteherin
für den 14. Bezirk
Andrea Kalchbrenner

GGU 1068611/17
BV 14 – zu S 1038206/17

Wien, 12. Februar 2018
1605

Sehr geehrte Frau Bezirksvorsteherin!
Liebe Andrea!

Zu der in der Sitzung der Bezirksvertretung vom 13. Dezember 2017 eingebrachten Anfrage betreffend „Wiener Linien, Stadtwerke und Ökostrom“ kann ich dir Folgendes mitteilen:

Im Juni 2017 wurde auf Bundesebene mit 2/3 Mehrheit die kleine Ökostromnovelle beschlossen. Darin wurde nochmals rückwirkend klargestellt, dass Anlagen, die der Straßenbahnverordnung unterliegen - wie die Wiener U-Bahnen - saldiert werden können. Die Saldierung erlaubt es mehrere Zählpunkte einer Anlage bei der Verrechnung von Gebühren und Abgaben zusammenzufassen und somit für diese Pauschalbeträge zu bezahlen.

Eine etwaige Aufhebung der Möglichkeit zu saldieren, hätte zu teils sehr hohen Mehrkosten für die Wiener Linien und andere Unternehmen, die öffentlichen Personennahverkehr in Städten anbieten (Straßenbahnen, U-Bahnen) geführt. Dadurch wäre deren Attraktivität gesunken und eine Verlagerung von ökologischem ÖPNV zu Individualverkehr wäre die Folge.

Bei einer Auflösung der Zählpunktsaldierung hätten alleine die Wiener Linien für fast 50% der Ökostrompauschale aller österreichischen Industrien auf der dafür relevanten Netzebene aufkommen müssen. Alleine dadurch wären den Wiener Linien jährliche Mehrkosten in der Höhe eines zweistelligen Millionen Euro Betrages entstanden. Eine zusätzliche Kostenbelastung der KundInnen der Wiener Linien wäre unumgänglich gewesen.

Durch die Klarstellung in der kleinen Ökostromnovelle konnte somit eine Entlastung großer Industriebetriebe auf Kosten der Wiener U-BahnnutzerInnen und somit vorwiegend der BürgerInnen Wiens abgewendet werden.

Ökostrom-Förderung ist aus unterschiedlichsten Gründen (Klimaziele von Paris, Reduktion von CO₂, Versorgungssicherheit usw.) gut und richtig. Wenig sinnvoll ist es aber, wenn vorbildlich umweltfreundliche und wesentliche Partner zur Erreichung der Klimaziele – und der öffentliche Personen Nahverkehr ist hier enorm wichtig – zu großen Anteilen diese Förderung von Ökostrom finanzieren.

Wir wollen Ökostrom fördern, aber nicht auf dem Rücken jener Unternehmen, die bereits heute einen so wesentlichen Beitrag zur Erreichung unserer Klimaziele leisten.

Am Beispiel Wien: Hier sind täglich 2,5 Mio. Menschen mit U-Bahn, Straßenbahn und Bus unterwegs – die große Mehrheit dazu elektro-mobil (U-Bahn und Straßenbahn). Der Beitrag, der damit zur Reduktion von CO₂ und zur Verringerung des Verkehrs in der Stadt geleistet wird, ist enorm.

Die in der Anfrage vorgebrachten Anschuldigungen bezüglich eines nicht nachvollziehbaren Entgangs von Einnahmen in der Höhe von ca. 140 Millionen Euro werden auf das schärfste zurückgewiesen. Sowohl die Wiener Linien als auch die Wiener Netze haben sich bei der Abrechnung der Ökostrompauschale immer rechtlich korrekt verhalten.

Die Wiener Linien sind wie jeder andere Netzkunde zur Entrichtung der gesetzlichen Gebühren und Abgaben verpflichtet. Die Höhe der Beträge wird durch das Wirtschaftsministerium mit Unterstützung der E-Control und OeMAG in den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen periodisch neu festgelegt und veröffentlicht.

Die Netzbetreiber sind verpflichtet, neben den Netztarifen auch netz- und energiebezogene Abgaben entsprechend den einschlägigen Vorschriften einzuheben und je nach Abgabe an z.B. das Finanzamt oder die OeMAG abzuführen. Verschiedene Prüfinstitutionen (z.B. Wirtschaftsprüfer, Stadtrechnungshof, E-Control) kontrollieren die korrekte Abfuhr der Abgaben und die finanzielle Gebarung der Wiener Netze.

Abschließend möchte ich auf die mehr als fragwürdige Basis der unhaltbaren Anschuldigungen hinweisen. Diese entstammen einem dem rechten Lager nahe stehenden Medium. Erst kürzlich wurde die Verurteilung des Verlagsleiters - Peter Westenthaler - wegen schweren Betrugs und Untreue vom Obersten Gerichtshof bestätigt. Auch der Herausgeber - Ronald Seunig - fiel in der Öffentlichkeit laut Trend Ausgabe 11/2003 (S. 80 f.) vor allem dadurch auf, dass er sich in seinem Wohnzimmer ein Bild von Adolf Hitler auf die Decke malen lies.

Mit freundlichen Grüßen